

Krahl, Timotheus J.

Bremen, den 19.05.2008

**Leistungsnachweis im 4. Fachsemester für Regionalanalyse
bei Herrn Prof. Dr. Frankenfeld**

Sommersemester 2008

Hausarbeit

Thema: EFRE – Die Region Languedoc-Roussillon (Frankreich) eine Betrachtung der sozioökonomischen Analyse

Abstract

Every several years the regions within the European Union apply for financial support by the European Commission for their economic development. In the following I will give a short overview over the European Regional Development Fund (ERDF) program for the region Languedoc-Roussillon which is situated in the south of France at the Mediterranean Sea.

The region is characterized by a strong growth of the population on the one hand, an increase in jobs and companies but still a strong unemployment.

Therefore the prefecture of the region has defined three priorities, to reach a change and fundamental growth within until 2013 (Europäische Union, 2007):

Priority 1: Develop innovation and the knowledge economy, promoters of growth and competitiveness

Priority 2: Reduce the vulnerability of the region, ensure its attractiveness and the quality of the environment and curb the emission of greenhouse gases

Priority 3: Promote accessibility (ICT and the associated infrastructures) and balanced territorial development

I analyzed the socio-economic analysis and took a deeper look at it, to verify the given criteria. Finally it is to assume that the given criteria and priorities seem coherent, and that only in a few points a rethink would be useful.

GLIEDERUNG

A. Einleitung.....	1
B. Die Region Languedoc-Roussillon	1
I. Geographie	1
II. Bevölkerung & Beschäftigung	2
III. Wirtschaft	2
C. Vorstellung des Operationellen Programms 2007-2013: Languedoc-Roussillon	2
D. Die sozioökonomische Analyse.....	3
I. Allgemeine Darstellung der Region	3
II. Darstellung der Innovationsstrukturen und der wissensbasierten Wirtschaft im Languedoc-Roussillon.....	5
1. SWOT Analyse	9
2. Reflexion	10
III. Die Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT), Träger der dauerhaften wirtschaftlichen Entwicklung und der Wissensgesellschaft	10
1. SWOT-Analyse.....	11
2. Reflexion	11
IV. Die Lebensqualität in einer schützenswerten Umwelt sichern.....	12
1. SWOT Analyse	13
2. Reflexion	13
V. Die Strukturierung der Verkehrswege im Rahmen der Raumordnung	13
1. SWOT Analyse	15
2. Reflexion	15
E. Prüfung der Systematik und Herangehensweise	15
I. Vorstellung der Regionalpolitik	15
II. Argumentation & Kontext.....	16
F. Schluss	16
G. Literaturverzeichnis.....	II

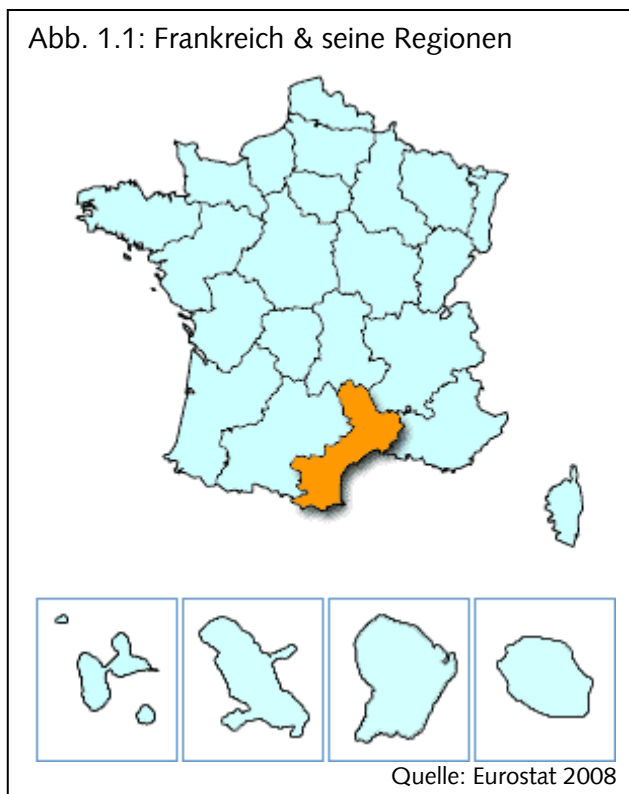
A. Einleitung

Im Folgenden werde ich die sozioökonomische Analyse die dem EFRE-Programm für die Förderperiode 2007 – 2010 der Region Languedoc-Roussillon zugrunde liegt betrachten. Bevor ich die sozioökonomische Analyse darstelle, wird in einigen knappen Ausführungen die Region dargestellt, dann folgt die Betrachtung der sozioökonomischen Analyse, welche auch schon die SWOT-Analyse und eine Reflexion enthält und im letzten Teil wird die sozioökonomische Analyse nochmals einer Prüfung unterzogen.

B. Die Region Languedoc-Roussillon

Im Folgenden soll ein kurzer Einblick in die Region gegeben werden, hierfür wird es einige Ausführungen zur Geographie, der Bevölkerung & Beschäftigung, sowie abschließend der Wirtschaft geben.

I. Geographie



Die Region Languedoc-Roussillon ist eine der französischen Mittelmeerregionen und grenzt im Süden an Spanien und im Norden an die Region Provence-Alpes-Côte d'Azur (PACA). Die Fläche beträgt in etwa 27.000 km² (Eurostat) und entspricht damit in etwa der Größe Brandenburgs (Land Brandenburg). Die Region setzt sich aus den fünf Departments Aude, Gard, Hérault, Lozère und Pyrénées-Orientales zusammen, wovon nur das Lozère nicht an das Mittelmeer grenzt. Topographisch lässt sich die Region zweiteilen, die Küste und ihre dazugehörigen Tiefebene und das bergige Hinterland, diese Disparität spiegelt sich auch in der Wirtschaftsstruktur wieder.

Zur allgemeinen Information sei noch bemerkt, dass die Region nach Eurostat als NUTS 2 kategorisiert ist.

II. Bevölkerung & Beschäftigung

Die Bevölkerung des Languedoc-Roussillon ist seit den 50er Jahren kontinuierlich gewachsen, im Jahr 2005 betrug die Einwohnerzahl ca. 2,5 Mio. (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 4) Der Zuwachs ist vor allem auf Hinzugezogene zurückzuführen und für das Jahr 2015 geht man von 170.000 bis 310.000 Einwohnern mehr aus (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 4). Aktuell ist 9% der Bevölkerung nicht-französischer Nationalität, was 205.000 Immigranten entspricht und der Languedoc-Roussillon somit an vierter Stelle bei der Einwanderung im nationalen Vergleich liegt.

Die Beschäftigungssituation im Languedoc-Roussillon sei eine Besondere, so ist es die Region in der jährlich die meisten neuen Arbeitsplätze geschaffen werden (10.000 im Jahr 2006) jedoch lag in 2005 die Arbeitslosigkeit mit 13,5% um 4% über dem französischen Durchschnitt (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 6). 76% der Arbeitnehmer sind im tertiären Sektor beschäftigt, dieser Wert entspricht in etwa dem europäischen Durchschnitt der für die EU-25 zwischen 60% und 77,9% liegt und befindet sich über dem französischen Durchschnittswert (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 6). Demgegenüber steht ein geringer Anteil in der High-tech Branche die lediglich 7,45% der Arbeitnehmer stellt, in der EU-25 beträgt dieser im Schnitt 10,6% (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 6).

III. Wirtschaft

Das BIP im Jahre 2003 betrug 49,5 Mrd. Euro und hat demnach einen Anteil von 3% an der gesamtfranzösischen Wertschöpfung. Das BIP pro Arbeitnehmer entsprach 58.861 € und rangiert damit an siebter Stelle im französischen Vergleich, demgegenüber steht das landesweit schwächste BIP pro Kopf von 20.279 €. In dieser Zahl würde sich die niedrige Erwerbsquote und die hohe Arbeitslosigkeit widerspiegeln (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 13).

C. Vorstellung des Operationellen Programms 2007-2013: Languedoc-Roussillon

Das „Operationelles Programm zur Förderung durch den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des Ziels »Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung« in der Region Languedoc-Roussillon,

Frankreich“ wurde am 18. Oktober 2007 von der EU-Kommission genehmigt. Das Gesamtbudget beträgt 817 Mio. € und wird zu 270 Mio. € aus dem EFRE gefördert.

Das operationelle Programm hat drei Prioritäten plus der technischen Unterstützung:

Priorität 1: Entwicklung von Innovation und wissensbasierter Wirtschaft, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit

Priorität 2: Schutz der Gebiete vor Gefahren, Sicherung ihrer Anziehungskraft und der Umweltqualität sowie Eindämmung der Treibhausgasemissionen

Priorität 3: Förderung des Zugangs (IKT und entsprechende Infrastrukturen) und ausgewogene Landesentwicklung

Man geht davon aus, dass durch die Gemeinschaftsinitiative „fast 440 neue Arbeitsplätzen, 140 neue Unternehmen und 70 Kooperationsprojekte von Wirtschaft und Forschung entstehen und dass sich 4000 Unternehmen an technologischer Forschung und Entwicklung beteiligen“ (Europäische Union, 2007) werden.

D. Die sozioökonomische Analyse

Die sozioökonomische Analyse ist in insgesamt acht Punkten gegliedert: Der erste Gliederungspunkt ist eine Betrachtung der verschiedenen Indikatoren der Region. Die vier folgenden Gliederungspunkte befassen sich mit Innovation und wissensbasierter Wirtschaft im Languedoc-Roussillon, der Umwelt und insbesondere Risiken für die Umwelt, der Informations- und Kommunikationstechnologie sowie der Verkehrsstruktur im Rahmen der Landesentwicklung. Abschließend werden die SWOT-Analyse und die besonderen Herausforderungen dargestellt, bevor im Anhang die nochmals die einzelnen Indikatoren aufgeführt sind.

Im Folgenden werde ich einzelne Gliederungspunkte verkürzt darstellen und versuchen herauszufinden in wie weit sie in sich konsistent sind. Zur besseren Übersicht werde ich die SWOT-Analyse und meine Reflexion denn Gliederungspunkten der sozioökonomischen Analyse direkt folgen lassen.

I. Allgemeine Darstellung der Region

In der mir vorliegenden sozioökonomischen Analyse, wird die Region Languedoc-Roussillon als eine Region mit viel Potenzial aber auch einigen Anfälligkeit dargestellt. Wie bereits unter Punkt B erwähnt hat der Languedoc-Roussillon eine außergewöhnliche demographische Entwicklung in den letzten Jahrzehnten erlebt, mit dieser Entwicklung ging die Schaffung neuer Arbeitsplätze einher.

Die Gründe hierfür seien vielschichtig, die Ausführungen dazu sind mit „Une économie en renouvellement (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 4) überschrieben und geben einen kurzen Überblick über die verschiedenen Sektoren und Branchen mit ihren Stärken und Schwächen. So sind im Handwerk in den vergangenen Jahren auf der einen Seite große Fortschritte gemacht worden, jedoch hätten manche Berufsgruppen an Attraktivität verloren und sind starker Konkurrenz ausgesetzt (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 8). Ähnliches ist in der Industrie zu beobachten, denn so gibt es zum einen gute Entwicklung bei neuen Technologien und die Industrie leistet weiterhin den zweitgrößten Beitrag zur Wertschöpfung in der Region (13%). Demgegenüber steht eine historisch schwache Industrie, die nur 10% der Arbeitnehmer auf sich vereinigt (Gesamtfrankreich 17%), die stark von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) geprägt ist (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 8). Ganz anders ist die Situation im Tourismus, der Languedoc-Roussillon gehört zu den bevorzugten Reisezielen in Frankreich, mit 550.000 Gästebetten sei man eine der führenden Regionen im Mittelmeerraum und generiert 15% des regionalen BIP.

Die Landwirtschaft der Region Languedoc-Roussillon hat für Frankreich eine herausragende Bedeutung, neben Früchten und Gemüse (26% der landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Region) wird ca. ein Drittel des französischen Weines und des französischen Hartweizens dort produziert. Insgesamt gibt es 43.800 landwirtschaftliche Betriebe wovon die Mehrzahl relativ klein ist und über weniger als 10 ha verfügt. Der Beitrag zum regionalen BIP würde 4,3% betragen. Als besondere Herausforderungen wird die Aufgabe von Betrieben durch Landwirte im Rentenalter, die Restrukturierung und Sicherung des Bodens, Förderung des ökonomischen Denkens und die Prävention des Brandrisikos betrachtet (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 10). Alle damit verbundenen Maßnahmen würden durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) abgedeckt sein. Die Produktion von Fisch und Meeresfrüchten ist für Languedoc-Roussillon als Küstenregion eine wichtige Einnahmequelle. In der Fischerei ist hierbei vor allem der industrielle Fang des „Thon rouge“ zu nennen, wo die Branche vor allem mit sinkenden Quoten und Fangebeschränkungen zu kämpfen hat.

Der tertiäre Sektor sei das Standbein des regionalen Wachstums, 80% der geschaffenen Arbeitsplätze und 77,60% des Wachstums sind auf ihn zurückzuführen (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 12).

Die Unternehmen der Region stehen im harten Wettbewerb mit sowohl regionalen, nationalen wie auch internationalen Marktteilnehmern und seien

auch im Bezug auf den Export sehr schwach. Eine weitere Schwäche ist die Attrahierung von Kapital, denn so würde Languedoc-Roussillon zwar 3% des nationalen Reichtums repräsentieren, jedoch nur 1,5% der französischen Investitionen werden in Languedoc-Roussillon getätigt. Auch die Gründung neuer Unternehmen ist im Vergleich zu Frankreich weniger erfolgreich, so rangiert der Languedoc-Roussillon an 4. Stelle, doch ist die Quote der noch nach 5 Jahren bestehenden Unternehmen ist einer der schlechtesten in Frankreich (48,5% Languedoc-Roussillon gegenüber 55,6% Gesamtfranzösischer Durchschnitt).

II. Darstellung der Innovationsstrukturen und der wissensbasierten Wirtschaft im Languedoc-Roussillon

In den letzten Jahren hätte sich die Region Languedoc-Roussillon zu einem der führenden Standorte für Innovationsförderung entwickelt. Demgegenüber steht eine schwache Entwicklung der Investitionsausgaben in der Privatwirtschaft, bei dem Anteil der Forscher in Unternehmen hat man sich im nationalen Vergleich von Platz 17 (1993) auf Platz 14 (2002) vorgearbeitet und ähnliches gilt für die Forschungsausgaben der Unternehmen (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 15).

Wirtschaftliche Strukturen und die Herausforderung der Innovationen

In der Region Languedoc-Roussillon sind ca. 95% KMU und ein großer Teil der Beschäftigten arbeitet im tertiären Sektor (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 16). Dies ermöglichte eine besondere Dynamik und eine hohe Qualität der Innovationen. Jedoch sind es gerade die großen Unternehmen welche Patente anmelden, wobei die kleinen mit weniger als 10 Angestellten auch einen wichtigen Beitrag leisten.

Wirtschaftssektoren als Innovationsträger

Die sozioökonomische Analyse benennt insgesamt sechs Sektoren welche die Innovationsführerschaft im Languedoc-Roussillon innehaben:

1. Nahrungsmittelindustrie

Die Lebensmittelproduktion ist der führende Sektor im Languedoc-Roussillon mit 4.132 Unternehmen, 18.205 Angestellten und einem Umsatz von mehr als 8 Mrd. € (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 17). Die Nahrungsmittelindustrie würde vor allem durch den in Frankreich führenden Forschungsstandort für Lebensmittel in Montpellier profitieren. Dieser vereinigt ca. 2.000 Forscher in einer Vielzahl von Organisationen und Unternehmen, Kern ist die Vereinigung Agropolis, in der sich die verschiedenen Institute und Einrichtungen koordinieren.

2. Medizin (Biomedizin und Pharmazie)

Das zweite Standbein der regionalen Forschung sei die Medizin, nicht nur das einige namhafte Unternehmen in Languedoc-Roussillon produzieren und forschen (Sanofi-Aventis). Sondern auch Kooperationen zwischen Universitäten, Forschungseinrichtungen, Unternehmen und internationalen Partnern fördern die Innovationen in der Biotechnologie, in der Pharmazie und in der Medizin. Als Forschungsinitiative sei hier die Organisation ORPHEME genannt, welche nicht nur die Forschung im Languedoc-Roussillon koordiniert sondern eine Gemeinschaftsinitiative mit der Region PACA ist.

3. Erneuerbare Energie

75% der Elektrizität im Languedoc-Roussillon wird aus erneuerbarer Energie gewonnen. Die Region liegt landesweit auf dem zweiten Platz bei der Gewinnung von Energie aus Sonne, aktuell sind 13.000 m² thermische Solaranlagen und 8.000 m² Photovoltaikanlagen installiert. Die regionale Initiative heißt DERBI was übersetzt für „Entwicklung erneuerbarer Energien – Haus – Industrie“ steht und ebenfalls eine Bündelung der regionalen Kräfte ist.

4. Verarbeitende Industrie und Riskovermeidung

Dieser Sektor ist sehr diversifiziert und beinhaltet viele verschiedene Unternehmen. Die verarbeitende Industrie vereinigt 13,83% der Arbeitnehmer der Region auf sich (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 18). Die Vielseitigkeit spiegelt sich auch in den verschiedenen überregionalen Initiativen wieder. Pôle Risques für die Riskovermeidung und Viaméca für die verarbeitende Industrie. Darüber hinaus gibt es noch zwei so genannte SPL (systèmes productifs locaux).

5. Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT)

Der Sektor besteht aus etwa 500 Unternehmen und kommt auf ca. 15.000 Angestellte. Davon ist eine Vielzahl in KMU zu finden, lediglich ein kleiner Teil arbeitet bei Großkonzernen. In Zusammenarbeit mit den Universitäten und Forschungseinrichtungen bietet diese Mischung ein dynamisches Innovationspotential. Der Sektor habe eine grundsätzlich gute Innovationsstruktur, so seien etwa 400 Unternehmen in der Vereinigung OPPTIC LR zusammengeschlossen, doch müsste man vor allem noch die interdisziplinäre Forschung fördern (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 18f).

6. Transport und Logistik

In dem Sektor Transport und Logistik sind ins. 27.000 Angestellte in 1.800 Unternehmen zu finden. Ein wichtiger Faktor für die Größe des Sektor ist der *Marché St. Charles* in Perpignan, einer der größten Frischwarenumschlageplätze in Frankreich.

Forschung im Languedoc-Roussillon

Grundsätzlich sei die Region Languedoc-Roussillon nicht schlecht aufgestellt, so verfügt man in etwa über 5.500 Forscher und befindet sich somit national an vierter Stelle. Jedoch werden 4.000 dieser Forscher vom öffentlichen Sektor gestellt. Diese Zahl sei unverhältnismäßig hoch, da im nationalen Durchschnitt 66% der Forschungsaktivitäten von der Privatwirtschaft ausgehen, in der Region Languedoc-Roussillon ist es gerade umgekehrt, 71% der Forschungsaktivitäten gehen vom öffentlichen Sektor aus.

Für die Entwicklung in der Zukunft ist es wichtig, dass die Region ein Wachstum bei den Innovationen verzeichnet und die Partnerschaften zwischen Industrie und Bildungseinrichtungen ausgebaut werden.

In der Region Languedoc-Roussillon existiert eine breite Basis zur Förderung der Unternehmen: Transfer LR (Wirtschaftsförderung der Region), CEII (Centres européens d'entreprise et d'innovation), LRI (Languedoc-Roussillon Incubation) und fünf so genannte Technologieplattformen. Pro Jahr würden ca. 1000 Unternehmen von diesen Angeboten profitieren. Jedoch hat eine Umfrage von Ernst & Young aus den Jahren 2005/2006 noch weiteres Optimierungspotenzial aufgezeigt: Die Abstimmung zwischen den Unternehmen und den zu Verfügung gestellten Ressourcen sei zu optimieren, oftmals werden Angebote übersehen oder die Universitäten könnten nicht auf die Anfrage der Unternehmen reagieren.

Das regionale Innovationssystem

In der Region Languedoc-Roussillon gibt es insgesamt sieben Initiativen zur Förderung des Wachstums- und der Beschäftigung, drei dieser Initiativen sind überregional (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 24ff). Diese Initiativen decken den Bereich der erneuerbaren Energie, der Produktion und Herstellung von Lebensmitteln, die Atomenergie, Biotechnologie und Medizin, Katastrophenprävention und den Maschinenbau ab. Den regionalen Initiativen sind im Jahr 2006 mehr als 10 Mio. Euro der öffentlichen Hand zugeflossen, von denen 91% in Forschungsprojekte zugute kamen (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 26).

Zur Stärkung des Wachstums- und der Beschäftigung sei es wichtige Strukturen innerhalb der Branchen zu bilden bzw. die bereits vorhandenen zu stärken. Hierfür wurde bereits ein Programm für die Nahrungsmittelbranche ge-

startet und im Jahre 2006 wurde mit der Ausarbeitung eines Programmes für die Logistikbranche begonnen (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 26f).

Daneben gibt es noch die sogenannten Systèmes Productifs Locaux, dies sind Netzwerke welche sich auf eine eng abgegrenzte Arbeitsmarktregion beschränken und Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Ausbildungsstätten und Organisationen der gleichen Branche vereinigen und den Austausch unter ihnen fördern soll. Als Beispiele ist der Club Alliance Métaux du Biterrois im Department Hérault und die Eco Industries im Département Gard genannt (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 27).

Die Gründung von Unternehmen, ihre Entwicklung und ihre Finanzierungsstrukturen

Da auf die Unternehmensgründungen in der Region schon eingegangen wurde, soll nun direkt auf die Finanzierungsstrukturen dargestellt werden. Diese würden in der Regionen würden einen kompletten Eindruck machen, jedoch sei noch Optimierungspotenzial vorhanden (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 28). Neben den Risikokapitalanbietern, unter dem sich auch einer mit staatlicher Beteiligung befindet, gibt es in begrenztem Maß Business Angels und sogenannte „Prêt d'honneur“ bzw. Mikrokredite an deren Grundkapital der Staat auch beteiligt ist.

Ein weiterer Schwerpunkt seien zwei regionale Fonds, der Fonds Régional de Garantie mit einem Volumen von 5 Mio. Euro und der Fonds Régional à l'Innovation mit einem Volumen von 8 Mio. Euro (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 30).

Beschreibung des Innovationssteuerungssystems der Region

Wie bereits erwähnt verfügt die Region über viele Institutionen, Organisationen und Einrichtungen um die Vernetzung der einzelnen Unternehmen, Forschungs- und Bildungsstandorte voranzutreiben. Eine im Jahr 2005 angefertigte Untersuchung zeigte auf, dass zum Einen eine hohe Integration des Netzwerkes zur Unterstützung von Innovation und Unternehmensgründung existiert, auf der anderen Seite im Bereich der Forschung noch Optimierungspotenzial ist und Aktive und Förderer noch besser zusammengebracht werden müssen, gleiches gilt für die Kapitalgeber und Politiker auf der einen Seite und die Unternehmer auf der anderen Seite. Abschließend wurde festgestellt, dass die überregionale und internationale Integration ausgebaut werden muss (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 30f).

Abschließend wird die „Stratégie Economique Régionale de Valorisation et d'Intégration des Ressources“ (SERVIR) vorgestellt, welche die drei Heraus-

forderungen für die wirtschaftliche Entwicklung der Region aufzeigt (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 33):

1. Von der demographischen Entwicklung profitieren, die Bevölkerung mobilisieren und das Humankapital steigern
2. Schaffung neuer Unternehmen und ihre Entwicklung fördern
3. Wirtschaftliche und Regionale Belange im Einklang gestalten

Das regionale Innovationssystem im überregionalen Kontext

Grundsätzlich bestehe die Möglichkeit, dass man, wie es auch schon teilweise passiert, mit den umliegenden Regionen zusammenarbeitet. Sei es in Frankreich oder auch darüber hinaus in Spanien. Als Beispiel wird hier das Biotechnologiecluster genannt welches in Kooperation mit der Region PACA umgesetzt wird, darüber hinaus arbeiten die Wachstums- und der Beschäftigungsinitiativen mit anderen nationalen Initiativen zusammen.

Die Region im Vergleich zu anderen französischen und europäischen Regionen

Die Innovationen seien ein wichtiger Faktor zur Bestimmung der Wettbewerbsfähigkeit, Frankreich habe hierbei im Vergleich zu seinen Nachbarstaaten einen Rückgang zu verzeichnen. Im Vergleich zu den anderen französischen EFRE Regionen befindet sich Languedoc-Roussillon im unteren viertel der französischen Regionen und weit entfernt vom europäischen Durchschnitt (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 34f).

1. SWOT Analyse

Als Stärken der Innovations- und Wissensstrukturen in Languedoc-Roussillon wird die Dynamik der Forschung genannt. Dies in Verbindung mit dem wirtschaftlichen Oberzentrum Montpellier, den Universitäten der Region und den vielen verschiedenen Organisationen, Initiativen und Programmen zur Förderung der Innovation und Wettbewerbsfähigkeit sei eine besondere Stärke.

Die Schwächen würden sich vor allem durch eine geringe Wertschöpfung ausdrücken, sprich nur ein geringer Teil der Inventionen wird wirtschaftlich erfolgreich genutzt. Darüber hinaus würde sich die Ansiedlung von Unternehmen schwierig gestalten und man habe vor allem KMU in der Region, so wie viele handwerkliche Betriebe. Darüber hinaus fehle ein effektives Netzwerk zwischen Unternehmern und Förderern, welche den Technologietransfer stärkt.

Eine Chance sei die Ausweitung der staatlichen Initiative, darüber hinaus der Ausbau der privaten Forschung und Entwicklung, die Entstehung neuer F&E orientierter Unternehmen, gute Bedingungen in der Region für den Ausbau moderner Industrien und die Finanzierung über öffentliche und privater An-

bieter.

Als Schwächen seien vor allem die geringe Bestandquote der jungen Unternehmen und das Fehlen eines starken Geldgebers zu nennen.

2. Reflexion

Die Region stellt sich selbst eine von Innovation geprägte Region dar, welche über viele Initiativen und Einrichtungen verfügt. Es ist verständlich, dass eine Vielzahl von KMU eine besondere Struktur hervorbringen und sich die Frage nach den Kapitalgebern als eine der Entscheidende ausmachen lässt. Allgemein stellt sich jedoch die Frage, warum die hohen staatlichen Aufwendungen für F&E keinen signifikanten Auswirkungen auf die Unternehmen haben. Als Schwächen werden das Fehlen von Netzwerken und das übersehen von Möglichkeiten genannt. Einer der möglichen Gründe hierfür könnte vielleicht ein zu hohes Angebot von staatlicher Unterstützung sein. Die Möglichkeit ob ein zentriertes Angebot für die Region einen höheren Nutzen hätten, sollte zumindest geprüft werden. Denn das Bild von hoher Innovation deckt sich meiner Meinung nach nicht mit den Schwächen bei den Schwächen des Wissenstandortes aufgezeigt werden.

III. Die Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT), Träger der dauerhaften wirtschaftlichen Entwicklung und der Wissensgesellschaft

Der Abschnitt über die IKT beschäftigt sich mit vier Aspekten, u.a. den geographischen Schwierigkeiten bei der Verbreitung von Breitbandinternet, die Nutzung von IKT in KMU, die IKT-Branche und die Nutzungsmöglichkeiten der IKT für den Katastrophenschutz und die nachhaltige Entwicklung.

Die Region lässt sich in drei verschiedene urbane Zonen einteilen: urbane Zentren, urban diffuse Gebiete und Küste und Gebirgsausläufer. Diese Struktur würde sich auch auf die Verbreitung des Internets auswirken, so verfügen zwar 96% der Bevölkerung über einen ADSL-Anschluss, jedoch gebe es Defizite bei den weitaus schnelleren Anbindungsmöglichkeiten. Da heutzutage jedoch Unternehmen auf die Anbindung an die Datenautobahn angewiesen sind, ist dies in der Folge ein Wettbewerbsnachteil für die Unternehmen der Region. Ein weiterer gravierender Faktor sei, dass in den Vorstädten nur 50% der Bevölkerung über einen Internetzugang verfüge, ein Ansatzpunkt sind hier öffentliche Internetzugänge [Espaces Public Numériques (EPN)].

Die KMU der Region hätten die Entwicklung unterschiedlich aufgenommen, einige unter ihnen hätten die IKT hervorragend in ihre Unternehmensabläufe integriert, der größte Teil jedoch hätte noch Anpassungsschwierigkeiten. So würden externe Server, online verwaltete Dokumente, Kommunikation per Mail oder gar ein Internetauftritt nur sehr bedingt genutzt.

Trotz der sichtbaren Schwächen ist die IKT, neben dem Tourismus und Baugewebe, einer der Pfeiler der wirtschaftlichen Entwicklung. Man gehört zwar nicht zu den führenden Regionen in Frankreich, doch folgt dieses relativ dicht. Die Region würde vor allem von den Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen profitieren, die IKT beschäftigt insgesamt 16.000 Angestellte in 2.400 Unternehmen und stellt somit 3% der Unternehmen in der Region (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 38f).

Abschließend wird vorgeschlagen, dass man im Languedoc-Roussillon die IKT zum einen für den Katastrophenschutz und zum anderen für die nachhaltige Entwicklung nutzen sollte. Hierfür wäre es nötig die regionalen Kräfte zu bündeln und einen Austausch zwischen ihnen zu starten.

1. SWOT-Analyse

Für die IKT werden die Stärken vor allem an der hohen Qualität der EPN, den Möglichkeiten an der Université Ouverte Montpellier Languedoc-Roussillon (UO-MLR) festgemacht und das vorhanden sein von sehr leistungsfähigen für die Wissenschaft eingesetzten Großrechnern.

Die Schwächen seien die Ungleichheit der Breitbandanbindung in den unterschiedlichen Teilregionen, die Unzureichende Rechenzentren und die Anpassungsmängel der lokalen Unternehmen an das Internetzeitalter, vor allem im Tourismus.

Als Chancen wird das sich ansiedeln von Unternehmen der IKT-Branche gewertet und die Möglichkeit mit den in der Region vorhandenen Großrechnern die Forschung anzulocken.

Die Überlastung der vorhandenen Infrastruktur und ein langsamer wirtschaftliches Wachstum, bedingt durch nicht vorhandene Infrastrukturen, werden als Gefahren ausgemacht.

2. Reflexion

In der sozioökonomischen Analyse wird ganz richtig erkannt, dass für moderne Unternehmen eine gewisse IKT-Basisstruktur geschaffen werden muss. Hier sehe ich es als Aufgabe des Staates Anreize für die Telekommunikationsanbieter zu schaffen, dass sie ihre Netze auch in strukturschwachen Gebieten ausbauen. Denn der Marktmechanismus wird hier zu keinem weiteren Ausbau führen und dies wird langfristig negative Konsequenzen für die Unternehmen haben. In diesem Zusammenhang ist es auch wichtig in den sozial kritischen Vorstädten es ein öffentliches Internetangebot gibt, denn nur so kann es gelingen, dass alle Teile der Bevölkerung mit dem Medium vertraut sind und die junge Generation schon frühzeitig ihre Qualifikationen ausweitet.

Inwieweit man die Anpassungsmängel der Unternehmen an das Internetzeitalter durch aktive Maßnahmen ausgleichen kann, finde ich eine sehr schwierige Frage. Meiner Meinung nach, ist es wichtig den Unternehmen die Ressource zur Verfügung zu stellen, sprich den schnellen Internetzugang, und sie in einem zweiten Schritt selbst erkennen lassen wie sie daraus den optimalen Nutzen ziehen. Den bedingt durch den Wettbewerb, wird nach neuen Möglichkeiten gesucht Kosten zu senken bzw. den Absatz zu erhöhen und sich somit dem Internet und der den damit verbundenen Möglichkeiten zugewandt.

IV. Die Lebensqualität in einer schützenswerten Umwelt sichern

Einführend in die Thematik wird eine kleine Übersicht über das natürliche Gefahrenpotenzial der Region gegeben, im zweiten Teil wird das Gefahrenpotenzial welches von der Industrie ausgeht betrachtet. Im weiteren Verlauf wird auf die Bedeutung der Ressource Wasser eingegangen, bevor im vorletzten Teilabschnitt die schützenswerte und einmalige Landschaft vorgestellt wird und abschließend nochmal die Energieversorgung betrachtet wird.

Die Region Languedoc-Roussillon sei von sechs verschiedenen Arten von Naturkatastrophen bedroht: Überschwemmungen, Waldbrände, Erosionen im Küstengebiet, Erdbeben, Erdbebengefahren und Lawinen. So sind 9% der Region Überflutungsgefährdet, 18% der Gemeinden sind von möglicher Erdbebengefahr betroffen und 25% der Region liegen in seismisch kritischem Gebiet. (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 40)

Die Region verfügt über insgesamt 30 Industriestandorte der SEVESO-Klasse, wovon einige sich nahe an bewohnten Gebieten befinden. Zur Gefahrenabwehr existieren mehrere präventive Pläne. Darüber hinaus sind die Aktivitäten zur Senkung der Emissionen in den regionalen Gesundheits- und Umweltplan integriert.

Die Sicherung der Ressource Wasser ist von besonderer Bedeutung für die Region, so hätten nur 60 bis 90% der Bewohner in den Jahren 2003 bis 2005 Wasser von bakteriologisch guter Qualität gehabt (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 41). Hauptursache hierfür sei vor allem die Landwirtschaft und die von ihr eingesetzten Nitrate. Ein wichtiger Aspekt ist auch den Zugang zu Trinkwasser in der Region nachhaltig zu sichern.

Der Mittelmeerraum und mit ihr Languedoc-Roussillon gehört zu der ökologisch reichsten Region Europas. Die Region zählt 140 Natura 2000 Schutzgebiete, einen Nationalpark, 14 von 148 Nationale Naturreservaten und 11 von 174 Regionalen Naturreservaten. Darüber hinaus ist in Languedoc-Roussillon eine einmalige Landschaft vorzufinden die insgesamt vier UNESCO Weltkul-

turerbe beheimatet (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 42). Wie bereits erwähnt ist Languedoc-Roussillon führend bei den erneuerbaren Energien. Dies ist für die wachsende Region ein wichtiger Faktor, da mit steigender Bevölkerung auch der Energieverbrauch zunehmen wird, ein weiteres Ziel ist die Senkung der Treibhausgase.

1. SWOT Analyse

Die Stärke sei vor allem die Vielfalt der Natur in der Region und das hohe Maß an Umweltschutz, welches sich in Naturschutzgebieten und ähnlichem ausdrückt. Darüber hinaus sei noch die besondere Rolle der erneuerbaren Energie genannt.

Als Schwächen werden die Gefahr der Überschwemmungen, die Herausforderungen des Küstenschutzes und die nicht befriedigende Qualität des Wassers genannt. Hinzu kommen noch die Gefahren die Verschmutzung welche von der Industrie ausgehen und die CO2 Emission.

Eine der Chancen sei, dass die Umwelt in Languedoc-Roussillon im Rahmen von nationalen und regionalen Programmen geschützt und gefördert wird, sei es die Artenvielfalt, das Trinkwasser oder die Förderung von erneuerbaren Energien.

Gefahren seien dass sich die Bevölkerung vor allem in Küstennähe ansiedle, die Bedrohung der Umwelt durch das sich Ausbreiten der Bevölkerung, die Bereits genannte Gefahr der Überschwemmungen, die negativen Auswirkungen des wirtschaftlichen Wachstums auf die bedrohten Küstengebiete und fragile Umwelt.

2. Reflexion

Es wird ganz richtig erkannt, dass die Region ein besonders schützenswerter Raum ist, welchen man für die heutigen und zukünftigen Generationen erhalten sollte. Es ist besonders lobenswert, dass die Verfasser der sozioökonomischen Analyse sowohl die nachhaltige Entwicklung wie wirtschaftliches Wachstum im Blick haben. Denn nur so lässt sich die Zukunft der Region sichern und eine nachhaltige Entwicklung gestalten.

V. Die Strukturierung der Verkehrswege im Rahmen der Raumordnung

Im letzten Teil der sozioökonomischen Analyse wird auf die Verkehrsinfrastruktur, die Urbansierung, die ländlichen Regionen und die Besonderheit der Küstenregion eingegangen.

Die Region Languedoc-Roussillon stellt einer der Hauptverbindungen in Europa dar. Durch sie verlaufen die wichtigsten Nord-Süd- und Ost-West-Verbindungen in Südeuropa: Italien – Spanien, Spanien – Mitteleuropa und Mitteleuropa – Nordafrika. Das Vorhandensein einer guten Verkehrsinfra-

struktur (Schiene, Straße, Luft, Wasser) sei wichtig für die Wettbewerbsfähigkeit einer Region. So verfügt Languedoc-Roussillon über 485 km Autobahnen die vor allem für den Transitverkehr von großer Bedeutung sind und in den Sommermonaten von einer großen Zahl an Urlaubern genutzt werden. Ein zurzeit wichtiges Projekt ist der Ausbau der Schienenwege zwischen dem Rhône-tal und der spanischen Grenze, das hier vorhandene Netz würde einige technische Defizite aufweisen und sei somit nicht im wünschenswerten Umfang nutzbar. Dies würde sowohl die nationalen wie regionalen Schienenwege betreffen. Die Region verfügt über insgesamt vier Flughäfen, wovon nur Montpellier-Méditerranée von nationaler Bedeutung ist, jedoch auch nur in bedingtem Maße da die internationalen Flughäfen in Toulouse und Marseille sehr gut zu erreichen sind. Ein weiterer wichtiger Faktor für die Region sind ihre drei Häfen, in Sète, Port-la-Nouvelle und Port-Vendres. Die neben ihrer Bedeutung für die Fischerei auch ein wichtiger Umschlagplatz für Güter aus dem Mittelmeerraum sind (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 45f).

Wie in vielen europäischen Regionen ist das Phänomen der Verstädterung auch im Languedoc-Roussillon zu finden, zwischen 1968 und 1999 stieg die Zahl der Städte um 215. Es sind drei urbane Großregionen auszumachen, im Norden der Großraum Montpellier-Nîmes, im der Mitte die Gebiete um Narbonne und Béziers und der Großraum Perpignan. Die Region verfügt über ins. 9 urbane Zentren, welche zwar nur 11,3% der Fläche ausmachen, jedoch im Jahr 2005 54% der Bevölkerung beheimaten (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 47). Von den sogenannten „zones urban sensibles“ (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 48) gibt es 31 Stück in der Region, diese Gebiete beheimaten die sozial Schwachen und sind von hoher Arbeitslosigkeit gekennzeichnet. Deren Bevölkerung wird auf ca. 141.000 bis 182.000 geschätzt und entspricht somit 6 bis 8% der regionalen Bevölkerung.

Das ländliche Regionen in Languedoc-Roussillon repräsentiert 80% der Fläche von Languedoc-Roussillon, nur 36% davon werden für die Landwirtschaft genutzt, dieser im nationalen Vergleich (51%) sehr geringe Anteil ist auf die typisch mediterrane Landschaft zurückzuführen. Neben der Landwirtschaft sind der Tourismus, das Handwerk und der Handel das wirtschaftliche Standbein des ländlichen Hinterlandes.

Die Küste des Languedoc-Roussillon, mit einer Länge von 200 km, ist das Herz der Region. Ein großer Teil der Bevölkerung wohnt in unmittelbarer Küstennähe, das touristische Zentrum ist hier und ein großer Teil des ökologi-

schen Reichtums findet sich an der Küste. Für diese spezielle Teilregion gilt es besonders mit Weitblick zu handeln. Wirtschaftlichen Nutzen genießen und die Umwelt zu schützen, soziale Belange nicht hinter wirtschaftlichen Anzustellen und den Klimawandel im Blick zu haben. Mit dem Ziel diesen einmaligen Lebensraum, zu schützen und ihn im Einklang mit der Natur zu entwickeln haben der französische Staat und die Region im Jahr 2000 einen gemeinsamen Plan erstellt. Dieser wurde im Rahmen des Comité interministériel pour l'aménagement et le développement du territoire (CIADT) am 13. Dezember 2002 verabschiedet und beinhaltet insgesamt acht Schwerpunkte welche über die nächsten 10 Jahre realisiert werden sollen (Préfecture de région Languedoc-Roussillon, 2007 S. 51). Darüber hinaus ist die Sicherung und Entwicklung der Küstenregion Teil des Interreg.

1. SWOT Analyse

Die besonderen Stärken seien die herausragende Rolle der Region im europäischen Straßenverkehr, das gut ausgebaute Autobahnnetz und die vorhandene Struktur der Häfen.

Als Schwäche wird das schlecht ausgebaute regionale Verkehrsnetz, sowohl das Straßen- wie auch Schienennetz, genannt.

Eine Chance sei die Vielzahl an Transportmöglichkeiten die einen modale Transportstruktur ermöglichen und die Investitionen welche in der Zukunft getätigt werden müssen.

2. Reflexion

Wie die Autoren der sozioökonomischen Analyse ganz richtig erkennen ist die Raumordnung im Languedoc-Roussillon sehr vielschichtig. Die Verstädterung, das Verkehrsnetz, der Küstenschutz, der Schutz der Umwelt und die Entwicklung der ländlichen Regionen sind nur als ein Gesamtaspekt zu betrachten. Um beispielsweise die Verstädterung zu verlangsamen, müssen die ländlichen Regionen an Attraktivität gewinnen, dies gelingt nur durch gut ausgebaute Verkehrsnetze und zum Schutz der Umwelt sollte man für diesen Fall vor allem den Schienenverkehr fördern.

E. Prüfung der Systematik und Herangehensweise

Nachdem die sozioökonomische Analyse eingehend betrachtet wurde, gilt es nun in einem weiteren Schritt ihre Systematik und Herangehensweise zu prüfen.

I. Vorstellung der Regionalpolitik

In der Region Languedoc-Roussillon wird die Regionalpolitik unter zwei Aspekten betrachtet. Zum Einen soll sie dazu dienen die Region im europäischen

Vergleich an andere Regionen anzupassen. Dies wird vor allem deutlich wenn wir man den Abschnitt über Innovation betrachtet. Hier ist ein entscheidender Faktor, die Produktivität der Region zu heben, sprich eine Steigerung des BIP pro Kopf und die Arbeitslosigkeit zu senken. In eine ähnliche Richtung geht auch der Abschnitt über die IKT, die hier angemahnten Mängel sollen aus gleichen Gründen beseitigt werden. Auf der anderen Seite, steht in den anderen Abschnitten die Raumordnung im Vordergrund, hierbei werden vor allem die urbanen, küstennahen und ländlichen Strukturen und die Umwelt betrachtet. Hierbei steht vor allem eine Entwicklung im Vordergrund die sowohl dem Menschen, der Wirtschaft und der Natur zugute kommt.

II. Argumentation & Kontext

Die Argumentation der sozioökonomischen Analyse stützt sich auf eine Vielzahl von ökonomischen Daten, die dem Leser klar und deutlich die Position bzw. die Rolle von Languedoc-Roussillon erkennbar machen sollen. Hierbei dient meistens Frankreich als Vergleichswert, so wird z.B. die Arbeitslosigkeit mit dem Durchschnitt in Frankreich verglichen oder aber es wird der Vergleich zu den anderen Regionen in Frankreich gesucht. Eine europäische oder globale Einordnung findet kaum statt.

Des Weiteren versucht die Analyse aber auch die Verbindungen zwischen den einzelnen Einflussfaktoren deutlich zu machen und Zusammenhänge aufzuzeigen. So wird im Quellentext sehr ausführlich auf die Strukturen zur Innovationsförderung eingegangen, wie z.B. die beteiligten Institutionen und ähnliches.

F. Schluss

Die mir vorliegende sozioökonomische Analyse ist in sich sehr gut gegliedert. Sie vermittelt dem Leser klar und schlüssig warum eine Förderung der Region durch die Europäische Union durchaus sinnvoll sein kann. Es wird sehr gut ersichtlich, dass sich die Region durch ihre besondere Lage und ihre Wirtschaftsstruktur im stetig zunehmenden Wettbewerb vor besonderen Herausforderungen steht.

Doch sollte man das Bild nicht zu einseitig zeichnen, denn wie die sozioökonomische Analyse zeigt, wurde in der Vergangenheit schon viel getan um die Wettbewerbsfähigkeit der Region zu steigern, die Unternehmen der Region zusammenzubringen, die Umwelt zu schützen und eine nachhaltige Entwicklung anzustoßen. Dass dies nicht ohne Erfolg blieb, zeigt sich z.B. in der Zunahme der Forscher in der Region oder der Vielzahl an geschütztem Raum.

Doch mir ganz persönlich stellt sich hierbei die Fragen nach der Stärke des

Staates oder wie viel Staat braucht Languedoc-Roussillon, seine Bewohner und seiner Unternehmer. Ich möchte mich nicht falsch verstanden wissen und nicht die Maxime in den Raum stellen, dass Regionalpolitik ihre Grenzen haben muss. Doch man sollte ihre Mittel und Ansatzpunkte kontinuierlich überdenken, denn auf lange Sicht sollten nicht 71% der Forscher vom Staat finanziert werden, sondern wie in Frankreich üblich ca. 66% von der privaten Wirtschaft.

G. Literaturverzeichnis

Europäische Union FRANCE- Programme opérationnel 2007-2013:

Languedoc-Roussillon [Online]. - 04. 12 2007. - 06. 05 2008. -

<http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=MEMO/07/540&format=HTML&aged=0&language=FR&guiLanguage=en>. - MEMO/07/540.

Eurostat Portrait of the Regions - France - Languedoc-Roussillon [Online]. -

28. 04 2008. -

<http://circa.europa.eu/irc/dsis/regportraits/info/data/en/fr81.htm>.

Land Brandenburg Das Land Brandenburg [Online]. - 18. 05 2008. -

<http://www.brandenburg.de/sixcms/detail.php/lbm1.c.379427.de>.

Préfecture de région Languedoc-Roussillon Programme Opérationnel

"Competitivite regional et emploi" (2007 - 2013) Langudoc Roussillon

[Bericht]. - 2007.